

INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel VIII

Deutsche Bildung und Erziehung im Zeitalter der Humanität

§ 32. Von der Aufklärung zur Humanität	19
I. Der doppelte Sinn des Rufes „Zurück zur Natur“	19
II. Beginnende Auflehnung gegen den Rationalismus	19
III. Das neue Bildungsideal der Humanität in seinen verschiedenen Auswirkungen	20
§ 33. Der Neuhumanismus	23
I. Entwicklung des Neuhumanismus bis auf W. v. Humboldt	23
1. Das Wesen des Neuhumanismus	23
2. Der Neuhumanismus in Frankreich	24
3. Der Neuhumanismus in Deutschland	25
a) M. Gesner, 1691—1761, in Göttingen	26
b) Friedr. Aug. Wolf, 1759—1824, in Halle	28
II. W. v. Humboldt, 1767—1835	29
1. Seine Persönlichkeit	29
2. Seine Tätigkeit als Leiter und Reformator des preußischen Unterrichtswesens	31
§ 34. Der ethische Autonomismus	33
I. Wesen	33
II. Shaftesbury, 1671—1713	34
III. Lessing, 1729—1781	35
IV. Kant, 1724—1804	36
§ 35. Das ästhetische Bildungsideal: Schiller, 1759—1805	39
§ 36. Persönlichkeitsentfaltung als Bildungs- und Erziehungsziel: Goethe, 1749—1832	44
I. Sinndeutung des Menschenlebens als Persönlichkeitsentfaltung	44
II. Gedanken über Erziehung	47
1. Wachsenlassen	47
2. Führung durch Autorität und Ehrfurcht	48
III. Gedanken über Bildung	49
1. Dynamischer Bildungsbegriff	49
2. Bildung durch Tun	50
3. Gegenständliche Bildung im beschränkten Kreise	51

4. Organische Einordnung in ein Ganzes durch Berufsausbildung	52
5. Bildung für und durch die Gemeinschaft	52
IV. Rein innerweltliche Humanität	53

§ 37. Die bildenden Kräfte des Volkstums: Herder, 1744—1803, Möser, 1720—1794	54
I. Erwachen irrationaler und volkhafter Kräfte im deutschen Geistesleben: Klopstock, 1724—1803, Hamann, 1730—1788	54
II. Herders Werdegang	57
III. Seine Sehnsucht nach Lebensganzheit im „Reisejournal“	58
IV. Seine Gedanken über Humanität	59
1. Volksorganisches Denken	59
2. Humanität als Sinn der Menschheitsgeschichte	59
3. Stellung zum Griechentum, zum Christentum und zur Philosophie Kants	61
V. Herders Entdeckung des Volkstums	62
VI. Seine Bedeutung für das Schulwesen	64
VII. Justus Möser	65
1. Seine Kenntnis des ländlichen Volkstums	65
2. Seine Geschichtsauffassung	67
3. Seine Gedanken über Erziehung	67
4. Seine Stellung im deutschen Geistesleben	69

§ 38. Allgemeine Menschenbildung: Pestalozzi, 1746—1827, Girard	69
I. Pestalozzi und die Humanität	69
II. Seine Jugendzeit, 1746—1767	72
III. Zeit des Suchens und der Klärung, 1768—1799	73
1. Dreißig Jahre auf dem Neuhof, 1768—1798	73
2. Loslösung von Rousseau	74
3. Gedanken über Menschenbildung in der „Abendstunde eines Einsiedlers“, 1780	75
a) Naturgemäße Entfaltung aller Kräfte des Menschen	75
b) Individualbestimmung des Menschen in den drei Lebenskreisen: Familie, Beruf, Vaterland	75
c) Die Familie als nächste Beziehung des Menschen	75
d) Berufsbildung	75
e) Gotteskindschaft als höchste Beziehung des Menschen	76
4. „Lienhard und Gertrud“, 1781—1787	76
5. „Ein Schweizerblatt“, 1782	78
6. „Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts“, 1797	79
7. In Stans Vater der Waisen, 1799	81
IV. Die Zeit der Begründung und des Ausbaus der Elementarbildung, 1799—1827	82

1. Burgdorf und Münchenbuchsee, 1799—1804	82
2. „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“, 1801	83
3. Iferten, 1805—1825	85
4. Pestalozzis letzte Lebensjahre auf dem Neuhof, 1825—1827	87
a) Rede am 72. Geburtstag	87
b) Briefe an Greaves über die erste Erziehung	88
c) Schwanengesang	88
V. Rückblick auf Pestalozzis Pädagogik	89
1. Seine Elementarbildung	89
a) Ihr Wesen:	89
α. Kraftentfaltung	89
β. Die Bildungselemente: Zahl, Form, Wort	89
γ. Allgemeinbildung, Individualbildung, Berufsbildung	90
δ. Anschauungskraft	90
b) Ihre Mängel:	90
α. Verkennung der Eigenart der Kindesnatur	90
β. Verkennung des Wertes der Bildungsinhalte	91
γ. Die Folgen davon: Intellektualismus, Formalismus, Überschätzung des Lehrgangs	91
2. Pestalozzi als religiöser Erzieher	91
3. Seine Bedeutung für die Entwicklung von Erziehung und Bildung	93
a) für die Volksschulmethodik	93
b) für die Sozialpädagogik	94
c) für die Familienerziehung	94
d) für das Berufsethos des Lehrers	94
VI. Joh. Bapt. Girard, 1765—1850	95
VII. Der Ausbau der Pädagogik Pestalozzis in Preußen	96
1. Joh. Wilh. Süvern, 1775—1829, und Ludwig Nicolovius, 1767—1839	96
a) Zustand der Volksschulen um 1800	96
b) Erster Einfluß der Ideen Pestalozzis in Preußen	97
c) Süverns Wirken	98
d) Nicolovius	99
2. Ludwig Natorp, 1774—1846	99
3. Ludwig v. Beckedorff, 1778—1858	101
a) Leben und pädagogische Ansichten	101
b) Stellung zur Volksschule	101
c) Sein Wirken für die Lehrerseminare	102
d) Seine Entlassung	102
4. Christian Wilh. Harnisch, 1787—1864	102
a) Leben	103
b) Pädagogische Ansichten	104
5. Adolf Diesterweg, 1790—1866	104
a) Lebensgang	104
b) Seine Pädagogik und sein Wirken	105

§ 39. Christliche Humanität	106
I. Gegensatz zwischen innerweltlicher und christlicher Humanität	106
II. Erziehung und Bildung in den katholischen Ländern im Zeitalter der Humanität	106
III. Der Münsterische Kreis	107
1. Franz Egon von Fürstenberg, 1729—1810	107
2. Amalie von Gallitzin, 1748—1806	108
3. Leopold von Stolberg, 1750—1819	110
4. Bernhard Overberg, 1754—1826	111
a) Sein Lebensgang	111
b) Die Normalschule	112
c) Overberg als Lehrer	113
d) Overberg als Seelenführer	115
IV. Johann Michael Sailer, 1751—1832	116
1. Sein Lebensgang	116
2. Sein pädagogisches Hauptwerk: „Erziehung für Erzieher“, 1807	118
3. Sein Kampf gegen den Rationalismus	122
4. Seine Persönlichkeit	123
§ 40. Der erziehende Unterricht: Herbart, 1776—1841	124
I. Herbarts Stellung in der Geschichte der Erziehung	124
II. Sein Leben und seine Schriften	125
III. Seine Pädagogik	126
1. Ihre wissenschaftlichen Grundlagen	126
a) Bestimmung des Erziehungszieles durch die Ethik	126
b) Bestimmung des Erziehungsverfahrens durch die Psychologie	126
2. Umriss der allgemeinen Pädagogik	127
a) Die Regierung	128
b) Der Unterricht	128
α. Erziehender Unterricht	128
β. Vielseitiges Interesse	129
γ. Die Aufmerksamkeit	129
δ. Der Unterrichtsgang: die „formalen Stufen“	129
c) Die Zucht	131
IV. Würdigung der Pädagogik Herbarts	131
1. Bedeutung für die Entwicklung der Erziehungswissenschaft	131
2. Vorzüge und Mängel hinsichtlich ihrer ethischen Grundlagen	132
3. Vorzüge und Mängel hinsichtlich ihrer psychologischen Grundlagen	133
V. Die Herbartianer	133
1. Ziller, 1817—1882	133
a) Formalstufen	134

b) Konzentration	134
c) Kulturstufentheorie	134
2. Dörpfeld, 1824—1893	134
3. Rein, 1847—1929	135
VI. Der Kampf gegen die Herbartsche Schule	135
§ 41. Allseitige Lebenseinigung: Fröbel, 1782—1852	136
I. Fröbels Werdegang bis 1836	136
1. Jugend	136
2. Lehr- und Wanderjahre	136
3. Leitung von Erziehungsanstalten	137
II. Fröbels „Menschenerziehung“	137
1. Religiöse Grundlegung	137
2. Das Ziel des Menschen	138
3. Aufgabe der Erziehung: Lebenseinigung	138
4. Leitung des Tätigkeitstriebes	139
5. Religion und Arbeitsamkeit als Grundtugenden	139
6. Die Familie als Erziehungsstätte	140
III. Das Landerziehungsheim Keilhau	140
1. Die Erziehung	140
2. Das Heim	140
3. Die Landgebundenheit	141
IV. Fröbels Kindergarten	141
1. Die Beschäftigungsmittel	141
2. Der deutsche Kindergarten	142
3. Das Kindergartenverbot	142
V. Entwicklung der Kleinkinderpädagogik	143
1. Bedeutung der Kindergärten für die allgemeine Pädagogik	143
2. Die Kinderbewahranstalten	143
3. Weiterbildung der Kindergärten durch Henriette Schrader-Breymann	143
§ 42. Nationale Erziehung	144
I. Humanität und Nationalität	144
1. Das Erwachen des nationalen Gedankens	144
2. Die beiden Grundrichtungen nationalen Denkens	145
3. Hemmungen des nationalen Gedankens in Deutschland	146
a) „Gedankenvoll und tatenarm“	146
b) Weltanschauliche Gegensätze	146
c) Politische Zerrissenheit	147
II. Der nationale Erziehungsgedanke im philosophischen Idealismus	147
1. Fichte, 1762—1814	147
a) Philosophische Grundlagen	147
b) Seine Nationalerziehung	148

2. Hegel, 1770—1831	149
a) Der logische Idealismus	149
b) Staat und Staatserziehung	150
c) Kulturpädagogik	150
III. Der nationale Erziehungsgedanke auf volkhafter Grundlage .	151
1. Freiherr vom Stein, 1757—1831	151
2. Arndt, 1769—1860	152
a) Lebensgang	152
b) Die „Fragmente über Menschenbildung“	153
c) Nationalität gegen Humanität	153
d) Volkserziehungseinrichtungen	155
e) Arndt als Hochschullehrer	155
3. Friedrich Ludwig Jahn, 1778—1852	156
4. Joseph von Görres, 1776—1848	157
a) Der Revolutionär	157
b) Der Romantiker	158
c) Der Patriot	159
d) Der Katholik	160
e) Der Schulverwaltungsbeamte	161
§ 43. Die Romantik	163
I. Wesen der Romantik	163
1. Der Roman als bevorzugte literarische Ausdrucksform der Romantik	164
2. Die Loslösung von der Lebenswirklichkeit	165
3. Die Sehnsucht der Romantiker nach Ursprünglichkeit, Gemeinschaftsbezogenheit und Gottverbundenheit	166
4. Die Leistungen der Romantik für das deutsche Geistesleben .	168
5. Ihre Wirkungen auf die Erziehungs- und Bildungslehre .	169
II. Jean Paul Friedrich Richter, 1763—1825	170
1. Seine Stellung in der Geschichte der Erziehung	170
2. Leben und Schriften	171
3. Gedanken über Erziehung in der „Levana“	172
a) Religiöse Erziehung	172
b) Heiterkeit in der Erziehung	173
c) Gedanken über die Zucht	173
d) Stellung zum Neuhumanismus	173
4. Gemütsbildung als Zentralaufgabe	174
III. Schleiermacher, 1768—1834	174
1. Seine Persönlichkeit und sein Wirken	174
2. Seine Pädagogik	176
a) Erziehung für die Gemeinschaft	176
b) Der historische Relativismus	177
c) Individual- und Sozialpädagogik	178
d) Aufgaben des Erziehers: Gewährenlassen, Behütung, Gegenwirkung, Unterstützung	178
e) Familie, Staat und Kirche als Erzieher	178

IV. Joh. B. Graser, 1766—1841	180
1. Stellung in der Geschichte der Erziehung und Persönlichkeit	180
2. „Divinität“ als Ziel der Erziehung	181
3. Der lebenskundliche Unterricht	182
4. Die Schreiblesemethode	182
V. Adalbert Stifter, 1805—1868	183
1. Leben, Wirken und Wollen	183
2. Selbsterziehung und Selbstbildung	184
3. Grundzüge seiner Pädagogik	185
a) Der Mensch als Geschöpf Gottes	185
b) Der sittliche Charakter als Ziel der Erziehung	186
c) Die Ausbildung der Vernunft und des freien Willens als Weg der Erziehung	187
d) Erziehung durch Umgang	187
e) Die Lehrerpersönlichkeit	188
f) Volksbildung als Forderung der sozialen Gerechtigkeit	189
§ 44. Rückblick auf das Zeitalter der Humanität	190
I. Bleibende Werte	190
1. Die Erschließung der Bildungswerte der Antike durch den Neuhumanismus	190
2. Die Wiederentdeckung der Bildungsgüter und Erziehungswerte der mittelalterlichen Volksgemeinschaft durch die Romantik	190
3. Die Fortschritte auf dem Gebiete der theoretischen Pädagogik, des Lehrverfahrens und des Unterrichtswesens	192
II. Auflösungserscheinungen	192
1. Überschätzung der formalen Bildung	192
2. Enge des Individualismus	193
3. Verbreiterung der Kluft zwischen den Gebildeten und dem Volk	193
4. Vernachlässigung der politischen Bildung	193
5. Versagen des Bürgertums gegenüber der sozialen Frage	193
6. Abkehr vom Christentum	193

Kapitel IX

Erziehung und Bildung im Zeitalter des Positivismus

§ 45. Charakteristik des Zeitalters	194
I. Naturwissenschaften, Technik, Industrie, Kapitalismus	194
II. Die soziale Frage	196
III. Sozialismus und Materialismus	197
IV. Entwicklungslinie der Erziehung und Bildung in Theorie und Praxis	19
1. Die pädagogische Theorie	20
2. Die Kulturkritik	20
3. Die pädagogische Praxis	2

§ 46. Erziehungstheorien auf positivistischer, sozialistischer und naturalistischer Grundlage	200
I. Positivismus, Pragmatismus, Materialismus	200
1. Auguste Comte, 1798—1857	201
2. Herbert Spencer, 1820—1903	203
3. John Dewey, 1859—1952	203
4. Der Materialismus in Deutschland	205
II. Sozialistische Erziehungstheorien	206
1. Grundlegung	206
2. Marxismus und Erziehung	208
3. Revisionismus und Erziehung	210
a) Kautsky, 1854—1938; Löwenstein	210
b) Max Adler, geb. 1873; Otto F. Kanitz	211
c) H. de Man, christliche Sozialisten	212
d) Sowjetische Pädagogik, Blonskij, 1884—1941; Makarenko, 1888—1939	214
III. Soziologische Pädagogik	215
1. Paul Barth, 1858—1922	216
2. Paul Bergemann, 1859—1931	216
3. Siegfried Kawerau, geb. 1886	217
4. Paul Oestreich, geb. 1878	217
5. Ernst Krieck, 1882—1947	218
IV. Biologistisch-naturalistische Pädagogik	218
1. Leo Tolstoy, 1828—1910	219
2. Ellen Key, 1849—1926	219
3. Ludwig Gurlitt, 1855—1931	220
V. Anthroposophische Pädagogik	221
Rudolf Steiner, 1861—1925	221
§ 47. Erziehungstheorien auf psychologischer Grundlage	223
I. Der Einfluß der experimentellen Psychologie	223
1. Ernst Meumann, 1862—1915	224
a) Leben und Schriften	224
b) Pädagogische Ansichten	224
2. Aug. Wilh. Lay, 1862—1926	225
II. Der Einfluß der geisteswissenschaftlichen Psychologie	227
1. W. Dilthey, 1833—1911; E. Spranger, geb. 1882	227
2. Kinderpsychologie und neuere Richtungen	229
§ 48. Erziehungstheorien auf anderen philosophischen Grundlagen	230
I. Auf der Grundlage der Kultur- und Wertphilosophie	230
1. W. Dilthey, 1833—1911	231
2. E. Spanger, 1882—1963	232
a) Aufgabe der wissenschaftlichen Pädagogik	233
b) Der Bildungsbegriff	233
c) Der Bildner und seine Aufgabe	234

d) Erziehung als Fortpflanzung der Kultur	234
e) Das Erziehungsziel	235
3. Theodor Litt, 1880—1962	235
4. Herman Nohl, 1879—1960; W. Flitner, geb. 1889; Aloys Fischer, 1880—1937	237
5. Georg Kerschensteiner, 1854—1932	238
a) Leben und Schriften	238
b) Organisatorische Wirksamkeit	238
c) Pädagogische Grundansichten	239
d) Auffassung vom Bildner	240
e) Bedeutung	240
6. Hugo Gaudig, 1860—1923	241
a) Stellung, Schriften	241
b) Persönlichkeitsbildung	241
c) „Freie geistige Tätigkeit“	242
d) Schulorganisatorische Ansichten	242
e) Der Didaktiker	243
II. Auf der Grundlage des Neukantianismus und Neuidealismus	243
1. Paul Natorp, 1854—1925	243
2. Gerhard Budde, 1865—1944	245
III. Vorwiegend ethisch grundgelegte Pädagogik	245
1. Fr. W. Foerster, geb. 1869	246
a) Lebensgang	246
b) pädagogische Ansichten	246
c) Stellung zum Christentum	247
2. Friedr. Paulsen, 1846—1908	248
a) Leben und Werke	248
b) Seine Pädagogik	249
c) Paulsen als Kenner und Förderer des Schulwesens	250
IV. Auf der Grundlage der aristotelisch-scholastischen Philosophie	251
1. Otto Willmann, 1839—1920	251
a) Lebensgang und Werke	251
b) Seine philosophische und pädagogische Entwicklung	254
c) Seine Pädagogik	255
α) Erziehung und Bildung als Vorgänge in sozialen Gebilden	255
β) Die Güter und die Gemeinschaften	256
γ) Einzelaufgaben der Erziehung und Bildung	256
δ) Der individuelle und soziale Gesichtspunkt	257
d) Aufbau der Didaktik als Bildungslehre	258
e) Der bleibende Wert der Pädagogik Willmanns	259
2. Max Ettliger, 1877—1929; F. X. Eggersdorfer, 1879—1958; Jos. Göttler, 1874—1935; Siegfried Behn, geb. 1884; Fr. Schneider, geb. 1881	260
V. Gegenwartsrichtungen philosophischer Grundlegung	262

§ 49. Erziehungs- und Bildungstheorien auf theologischer Grundlage	263
I. Auf evangelisch-theologischer Grundlage	263
1. Chr. Dav. Fr. Palmer, 1811—1875	264
a) Pädagogische Fundamentallehre	264
b) Erziehungsmethoden und Träger der Erziehung	265
c) Eigenständigkeit seiner Pädagogik	266
2. K. G. von Raumer	266
3. Eberhard Grisebach, 1880—1945	266
4. Helmut Schreiner, geb. 1893	269
5. Paul Tillich, geb. 1886	269
6. Gegenwartsautoren	270
II. Auf katholisch-theologischer Grundlage	270
1. Martin Dursch, 1800—1881	270
2. Th. Rottels, 1799—1882; Hermann Rolfus, 1821—1896; Adolf Pfister, 1810—1878; Lorenz Kellner, 1811—1892	270
3. Die Erziehungszyklika Papst Pius' X.	271
4. Katholische Vertreter philosophischer Pädagogik	272
5. Romano Guardini	272
§ 50. Die Kritik der Kultur, Erziehung und Bildung um 1900	276
I. Julius Langbehn, 1851—1907; Paul de Lagarde, 1827—1891; Friedrich Nietzsche, 1844—1900	276
II. Die Jugendbewegung	279
§ 51. Reformgedanken und Reformbewegungen	281
I. Die Schule um 1900	281
II. Reformbewegungen	282
1. Die Kunsterziehungsbewegung	282
2. Die Erziehung „vom Kinde aus“, B. Otto	284
3. Gymnastische und rhythmische Erziehung	286
4. Erlebnispädagogik	287
5. Der Heimatgedanke	287
6. Eigentätigkeit und Spontaneität	288
§ 52. Neue Unterrichts- und Erziehungsformen in der Schule	288
I. Die Arbeitsschulbewegung	288
1. Geschichtliches	288
2. Der Arbeitsschulgedanke in der Praxis	290
a) Die manuelle Tätigkeit als besonderes Fach	290
b) Die manuelle Tätigkeit als Unterrichtsmittel	290
c) Die „freie geistige Tätigkeit“	291
d) Die sittliche Leistung	291
e) Arbeits- und Landschule (Reichwein)	292
3. Vorzüge und Gefahren der „Arbeitsschule“	292
II. Der Gesamtunterricht	292

III. Gruppenunterricht und Feier	294
IV. Die Schülerselbstverwaltung und Schülerselbstregierung	294
§ 53. Besondere Arten der Verwirklichung der Reformen	295
I. Landerziehungsheime, Freie Schulgemeinden und Lebens-	
gemeinschaftsschulen	295
1. Vorläufer der modernen Landerziehungsheime	295
2. Gründungen von Lietz, Wyneken und Geheeb	296
3. Freie Schulgemeinden und Lebensgemeinschaftsschulen	297
II. Montessorischulen	298
1. Maria Montessori und ihre Schule	298
2. Grundgedanken	298
III. Entschiedene Schulreformer	299
1. Entstehung des Bundes	299
2. Seine Ziele	300
IV. Dalton-, Winnetka- und Jenaplan	300
§ 54. Entwicklung des Schulwesens im 19. u. 20. Jahrhundert (Überblick)	301
I. Die Universitäten und andere Hochschulen	301
1. Die Universitäten	302
a) Die Gründung der Universität Berlin	302
b) Die weitere Entwicklung der Universitäten	303
2. Die übrigen Hochschulen	303
II. Die höheren Schulen	304
1. Das neuhumanistische Gymnasium	304
2. Die Realschulen und die Gleichstellung aller höheren Kna-	
bensschulen	306
3. Die höheren Mädchenschulen	307
III. Die Mittelschulen	309
IV. Die Berufs- und Fachschulen	309
V. Die Volksschulen	310
1. Die preußischen Regulative von 1854	310
2. Die preußischen Allgemeinen Bestimmungen von 1872	312
3. Die preußischen Richtlinien von 1921/22	312
4. Hilfseinrichtungen der Volksschule	313
VI. Die Lehrerseminare und die Pädagogischen Akademien (Hoch-	
schulen für Lehrerbildung)	314
1. Das Ende der preußischen Lehrerseminare	314
2. Die Neuordnung der Lehrerbildung in Preußen	315
VII. Änderungen in der nationalsozialistischen Zeit	315
§ 55. Jugendbetreuung	316
I. Jugendwohlfahrtspflege	316
1. Jugendschutz	316

2. Jugendfürsorge	317
3. Jugendpflege	317
II. Drei Pädagogen der Jugendführung	318
1. Johann Hinrich Wichern, 1808—1881	318
a) Leben und Wirken	318
b) Das „Rauhe Haus“	319
c) Bedeutung Wicherns als religiöser Jugend- und Volks- erzieher	320
2. Don Bosco, 1815—1888	320
a) Leben und Wirken	320
b) Erziehungsgrundsätze	322
c) Seine Bedeutung als Sozialpädagoge	325
3. Stanislaus von Dunin-Borkowski, 1864—1934	325
§ 56. Heilpädagogik	327
I. Wesen und Anfänge der Heilpädagogik	327
II. Pädagogische Fürsorge für Blinde	328
III. Pädagogische Fürsorge für Taubstumme und Taubstummblinde	329
IV. Pädagogische Fürsorge für Schwachsinnige und Psychopathen	330
V. Pädagogische Fürsorge für Krüppel	335
§ 57. Erwachsenenbildung	336
I. Adolf Kolping, 1813—1865	337
1. Sein Werdegang	337
2. Der Gesellenvater	338
3. Der Volksbildner	339
II. Alban Stolz, 1808—1883	341
III. Joh. Peter Hebel, 1760—1826; Jeremias Gotthelf, 1797—1854	342
IV. Nicolai Frederik Severin Grundtvig, 1783—1872	344
V. Verbreitende und gestaltende Volksbildung, Wilh. Flitner	345
VI. Anton Heinen, 1869—1934	347
Literaturverzeichnis	349
Personen- und Sachverzeichnis	365